

Teil II

Luftbilder

Teil II

Luftbilder,

die im Jahre 2001 vom NLD erworben wurden,

aufgenommen und gemeldet von

Otto Braasch, Archäologische Flugprospektion Dipl.-Geol. W. Gerstner, Landshut, und
Heinz-Dieter Freese, AG Luftbildarchäologie im Freundeskreis für Archäologie
in Niedersachsen e. V. (F.A.N.)

Die Luftbilder wurden ausgewertet von:

U. Dahmlos	(Ds)	H. Nelson	(Ne)
H.-D. Freese	(Fr)	J. Precht	(Pr)
L. Grunwald	(Gr)	F.-W. Wulf	(Wf)
St. Hesse	(He)		

Regierungsbezirk Braunschweig

Kreisfreie Stadt Braunschweig

L 1 Lamme FStNr. 1, 4 und 5,
Gde. Stadt Braunschweig

Östlich des Ortes konnte erneut ein Teilstück der westlichen Braunschweiger Landwehr (FStNr. 1) im Luftbild nachgewiesen werden (vgl. Fundchronik 1998, 345 Kat.Nr. L 1) Auf ca. 400 m Länge sind drei parallele geradlinig verlaufende Gräben (pos. BM) gut erkennbar vorhanden (*Abb. L 1 oben*). Der Abstand zwischen äußerem und innerem Graben beträgt etwa 30 m. Nur etwa 400 m nordöstlich sind am Südostrand des „Lammer Holzes“ Reste der Landwehr obertägig erhalten. Auch hier sind drei Gräben mit zwei dazwischen liegenden Wällen. Auf dem Luftbild sind noch zwei weitere Objekte erfasst: Zum einen ist etwa 100 m östlich des Landwehrverlaufes eine nahezu quadratische Grabenanlage mit etwa 25 m Seitenlänge erkennbar (FStNr. 4). Östlicher und westlicher Graben dieser Anlage verlaufen parallel zu den Landwehrgräben, nördlicher und südlicher Graben dementsprechend rechtwinklig dazu (*Abb. L 1 Mitte*). Die Anlage liegt nur wenige Meter südlich eines Feldweges, der vom Nordostrand der Ortschaft Lamme bis zur Siedlung Lehdorf führt. Auf dem Blatt 3728 der „Karte des Landes Braunschweig im 18. Jahrhundert“ ist jedoch ersichtlich, dass hier zu damaliger Zeit der „Fußweg nach

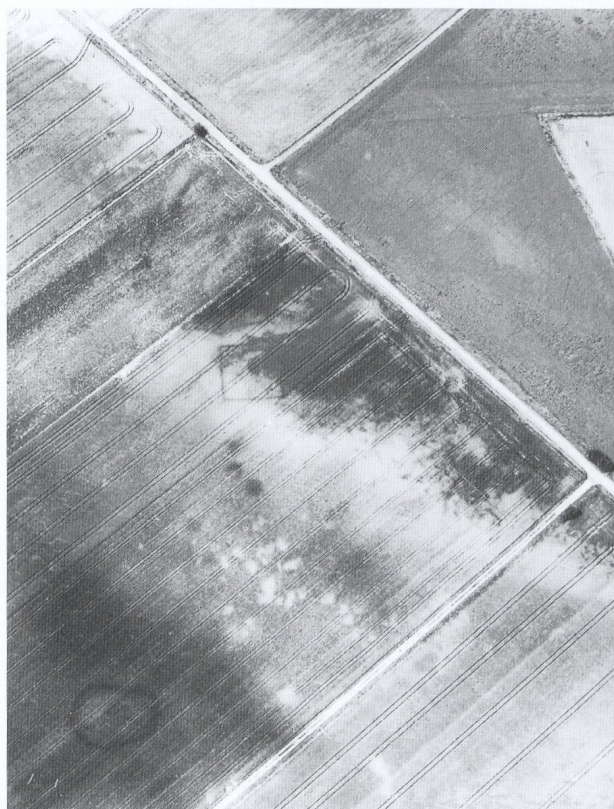


Abb. L 1 Lamme FStNr. 1, 4 und 5,
Gde. Stadt Braunschweig (Kat.Nr. L 1)

Im Luftbild sind am oberen Rand drei Gräben der westlichen Braunschweiger Landwehr (FStNr. 1), in der Mitte eine dazugehörige Warte in Form einer quadratischen Grabenanlage (FStNr. 4) und unten eine ovale Grabenanlage unklarer Deutung (FStNr. 5) dokumentiert.

Braunschweig“ entlangführte, für den es in der Landwehr einen Durchlass gab. Es liegt daher nahe, die Grabenanlage als kleine Warte zu deuten, von der aus der Verkehr überwacht wurde, wobei nicht ausgeschlossen werden kann, dass der Weg vor dem 18. Jh. auch von Fuhrwerken benutzt wurde.

Schließlich ist im Luftbild in ca. 200 m Entfernung von dieser Warte nach Südosten ein ovaler Graben zu sehen (*Abb. L 1 unten*), der eine Fläche von ca. 30 x 20 m Größe einschließt und eine dunkle Verfärbung in der Mitte aufweist (FStNr. 5). Die Interpretation dieses Befundes ist bislang unklar.

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3728/018-03

Ne

L 2 Timmerlah FStNr. 3,
Gde. Stadt Braunschweig

Östlich der Ortschaft, nahe der Grenze zur Gmkg. Wilhelmitor, sind auf etwa 330 m Länge sehr schwach mehrere parallele geradlinige Gräben (pos. BM) zu erkennen, die in Richtung von NNW nach SSO verlaufen. Im nördlichen Bereich sind offenbar drei Gräben vorhanden, im südlichen, etwas versetzt nach Osten, sind nur zwei Gräben sicher zu identifizieren. Die Gräben sind als Teilstück der westlichen Braunschweiger Landwehr anzusehen. Hier wurde aber offenbar eine vorgelagerte Linienführung erfasst, da ein weiteres Teilstück der Landwehr (Wilhelmitor FStNr. 1) etwa 200 m östlich in gleicher Ausrichtung erhalten ist.

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3728/047-02

Ne

L 3 Timmerlah FStNr. 4,
Gde. Stadt Braunschweig

Nordöstlich von Timmerlah ist ein Graben (pos. BM) erkennbar, der eine unregelmäßig rechteckige Fläche von ca. 180 x 100 m umschließt und von der NO-Ecke aus in Richtung ONO weiterläuft. Außerhalb dieser Fläche sind schwache Wölbackerspuren sichtbar. Die Interpretation als Relikt eines eingefriedeten Feldes mit Zuwegung wird durch die Lagebezeichnungen „Wachsmuthskamp“ bzw. „Hopfengarten“ gestützt.

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3728/047-01

Ne

Kreisfreie Stadt Salzgitter

L 4 Thiede FStNr. 20, Gde. Stadt Salzgitter

Westlich von Thiede und östlich des Waldstückes „Langes Holz“ befinden sich auf einer hoch gelegenen Ackerfläche mehrere schlierenartige Verfärbungen mit dunkler Innenfläche und hellem Rand. O. Braasch vermutet Agrarspuren mit Materialgruben; vielleicht ist hier aber auch Bodenfließen dokumentiert.

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3928/086-01

Ne

L 5 Üfingen FStNr. 1, Gde. Stadt Salzgitter

Westlich des Ortes sind nördlich und südlich eines Feldweges im Getreidefeld helle rechteckige und ovale Strukturen zu sehen. Ihre Interpretation ist unsicher; nach O. Braasch handelt es sich möglicherweise um Relikte von Industrie- oder Militäranlagen.

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3728/048-02

Ne

L 6 Üfingen FStNr. 2, Gde. Stadt Salzgitter

Östlich des Ortes sind unmittelbar östlich des Gutes Nortenhof Gräben (pos. BM) sowie kleinere runde und rechteckige Gruben (pos. BM) erkennbar. Möglicherweise stehen sie in Zusammenhang mit dem benachbarten Gutshof (Gebäude und Lagergruben?).

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3728/049-01

Ne

L 7 Üfingen FStNr. 3, Gde. Stadt Salzgitter

Auf größerer Fläche sind südlich der Alvesser Mühle unregelmäßige dunkle Verfärbungen (pos. BM) im Getreidefeld sichtbar. Nach O. Braasch könnte es sich um ehemalige Materialgruben bzw. Agrarspuren handeln.

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3728/048-01

Ne

Kreisfreie Stadt Wolfsburg**L 8** Ehmen FStNr. 8, Gde. Stadt Wolfsburg

Auf einer Fläche von ca. 80 x 200 m sind oberhalb der Niederung der Mühlenriede nördlich des Ortes, auf dem Osthang des Kalkberges, zahlreiche dunkle rundliche Verfärbungen (pos. BM) erkennbar, die sich als Siedlungsreste interpretieren lassen. In der gleichen Fläche finden sich auch Relikte von Wölbäckern, die hangparallel verlaufen.

Aufnahme O. Braasch am 03.06.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3530/005-01

Ne

L 9 Warmenau FStNr. 14, Gde. Stadt Wolfsburg

Nördlich des Ortes, in der Niederung der kleinen Aller, sind östlich des begradigten Flusslaufes vier parallele Gräben im Abstand von jeweils 10–15 m sichtbar. Sie laufen zunächst von NO nach SW, knicken unmittelbar vor der kleinen Aller um und verlaufen dann in Richtung NW–SO. Sie sind auf einer Länge von ca. 250 m erkennbar. Aufgrund der Lage der Gräben im Niederungsbereich der hier schon vor 1900 begradigten kleinen Aller ist wohl an Entwässerungsgräben zu denken; eine Interpretation als Grabenwerk ist wenig wahrscheinlich. Von der Form her liegt die Deutung als Flurform (Wölbäcker) am nächsten; das korrespondiert allerdings nicht mit der Lage.

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3530/008-02

Ne

Regierungsbezirk Hannover**Landkreis Diepholz****L 10** Diepholz FStNr. 115, Gde. Stadt Diepholz

Etwa 1,5 km südöstlich der Stadt zeichnen sich dicht südwestlich des Ortsteiles Emshoff am nördlichen Ostrand der „Heeder Fladder“ mehrere ehemalige Flurgrenzgräben (pos. BM) ab, die teilweise noch der Preuß. LA von 1897 zu entnehmen sind.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3516/064-01

Ds

Region Hannover**L 11** Laderholz FStNr. 5,

Gde. Stadt Neustadt am Rübenberge

Etwa 1,8 km südwestlich der Ortschaft wurden einige verfüllte Bombentrichter fotografiert, die hier exemplarisch abgebildet werden (Abb. L 2). Deutlich sind die Verfüllungen der Trichter als positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, die kreisförmig umgeben sind von negativen Bewuchsmerkmalen, da hier das Erdreich durch die Explosion verdichtet wurde und dadurch das Wachstum gehindert wird.

Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3322-FAN-003

Ds



Abb. L 2 Laderholz FStNr. 5, Gde. Stadt Neustadt am Rübenberge (Kat.Nr. L 11) Beispiel für einen Bombentrichter-Befund: Der Trichter wurde in seiner ganzen Tiefe mit Humusboden verfüllt, der das Wachstum begünstigt; das Getreide reift früher und ist daher dunkler (pos. BM). Der Rand des Trichters wurde durch die Wucht der Explosion verdichtet, wodurch das Wachstum geringer ausfällt; das Getreide reift später und ist daher heller (neg. BM).

Landkreis Nienburg (Weser)**L 12** Dedendorf FStNr. 23, Gde. Flecken Bücken

Eine erneute Befliegung der Fundstelle (s. Fundchronik 2000, 365 Kat.Nr. L 142) ergab, dass es sich bei den Auffälligkeiten tatsächlich um vernässungsbedingte negative Bewuchsmerkmale handelt.

Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-002

Ds

L 13 Erichshagen FStNr. 27,
Gde. Stadt Nienburg (Weser)

Südlich des Ortes in der Niederung zwischen Führser Mühlbach und dem „Herrschaftlichen blanken Moor“ wurde ein lineares positives Bewuchsmerkmal in Form eines Teiltrapezoids mit abgerundeten Ecken entdeckt. Möglicherweise handelt es sich um Relikte von ehemaligen Flurgrenzgräben. Historische Karten geben keine Hilfestellung. Aufnahme H.-D. Freese am 10.07.2000
Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-010 Ds

L 14 Estorf FStNr. 115, Gde. Landesbergen

Im Naturschutzgebiet „Auf dem Sande“ zeichnet sich dicht nördlich der Alten Weser eine kleine Grabenanlage in Form eines linearen Mehrecks von annähernd ovaler Form ab; Dm. ca. 12 und 25 m. Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000
Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-010 Ds

L 15 Loccum FStNr. 14,
Gde. Stadt Rehburg-Loccum

Etwa 2,5 km nordnordwestlich von Loccum – Unmittelbar an der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen (Ortschaft Wasserstraße) – zeigen zahlreiche lineare positive Bewuchsmerkmale beiderseits des Schnittriehgrabens frühere Entwässerungsgräben sowie Flurgrenzgräben, die z. T. auch der Preuß. LA von 1896 zu entnehmen sind. Nach Unterlagen der Bez.Arch. H (frdl. Mitteilung von D. Zippel) wurde in diesem Bereich vor etwa 40 Jahren zur besseren Bewirtschaftung eine flache Geländekuppe abgeschoben, auf deren Restoberfläche 1979 zahlreiche hoch- bis spätmittelalterliche Keramikscherben, menschliche Skelettreste und einige Eisenstückchen aufgelesen wurden. Ob es sich bei der Fundstelle in einem eigentlich eher siedlungsungünstigen Gelände um einen Bestattungsplatz oder um Spuren der urkundlich bezeugten Wüstung +Bredelage bzw. +Bredelingen handelt, kann auch mit Hilfe der Luftaufnahme nicht entschieden werden. Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000
Luftbildarchiv-Nr. 3520-FAN-011 Ds

L 16 Marklohe FStNr. 7, Gde. Marklohe

Auf z. T. großflächigen negativen Bewuchsmerkmalen wurden als positive Bewuchsmerkmale zahl-

reiche Gruben mit Durchmessern von ca. 2–3,5 m entdeckt, die als Siedlungsspuren interpretiert werden können. Eine Geländebegehung durch H.-D. Freese im Herbst 2000 ergab einen dünnen Fundschleier ur- und frühgeschichtlicher Keramikscherben.

Aufnahme H.-D. Freese am 10.07.2000
Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-009 Ds

L 17 Rodewald FStNr. 17, Gde. Rodewald

In der Flur „Im Osterhorn“ westnordwestlich des Ortes wurde als positives Bewuchsmerkmal eine fast kreisförmige Grabenanlage (Abb. L 3) mit einem Außendurchmesser von annähernd 30 m ausgemacht; die Grabenbreite beträgt 5–6 m. Ein Zusammenhang mit dem nahe gelegenen Objekt FStNr. 47 (vgl. Kat.Nr. L 19) erscheint unwahrscheinlich. Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000
Luftbildarchiv-Nr. 3322-FAN-005 Ds

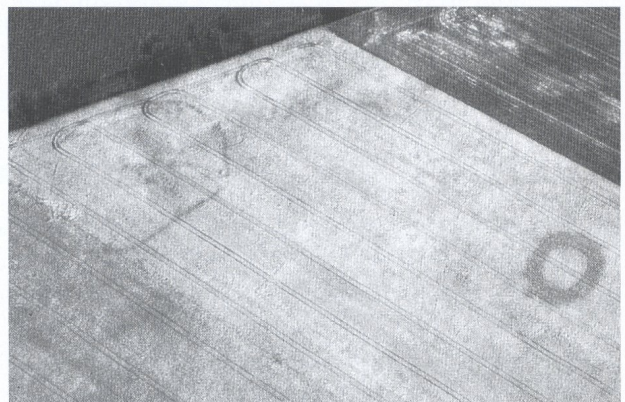


Abb. L 3 Rodewald FStNr. 17 und 47, Gde. Rodewald
(Kat.Nr. L 17 und 19)
FStNr. 17: kreisförmige Grabenanlage (rechts);
FStNr. 47: unregelmäßig ovale Grabenanlage (links).

L 18 Rodewald FStNr. 46, Gde. Rodewald

In der Niederung beiderseits der Alpe sind mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, die wahrscheinlich auf ehemalige Flurgrenz- und Entwässerungsgräben zurückzuführen sind; die Preuß. LA von 1897 gibt diese nur zu einem geringen Teil wieder. In der Mitte des Befundes liegen einige verfüllte Bombentrichter.

Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000
Luftbildarchiv-Nr. 3322-FAN-004 Ds

L 19 Rodewald FStNr. 47, Gde. Rodewald

Westnordwestlich des Ortes wurde in der Flur „Im Osterhorn“ eine Grabenanlage (pos. BM) entdeckt (Abb. L 3). Ein schmaler Graben mit einer Breite von weniger als 2 m umgibt eine unregelmäßig ovale Fläche mit Durchmesser von ca. 50 m und ca. 80 m. Das nahe gelegene Objekt FStNr. 17 (vgl. Kat.Nr. L 17) wird wohl nicht in Zusammenhang mit dieser Anlage stehen.

Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3322-FAN-005

Ds

L 20 Sonnenborstel FStNr. 9, Gde. Steimbke

In der Flur „Große Sündern“ wurden positive Bewuchsmerkmale in scheinbar regelmäßiger Form zunächst als Hausgrundrisse interpretiert. Eine Nachprüfung ergab jedoch geomorphologische Ursachen.

Aufnahme H.-D. Freese am 10.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3320-FAN-011

Ds

Regierungsbezirk Lüneburg**Landkreis Soltau-Fallingbostal****L 21** Bosse FStNr. 20, Gde. Frankenfeld

Nördlich von Neu Bosse gelang es dem ehrenamtlichen Denkmalpfleger des Landkreises Nienburg (Weser), H.-D. Freese, erneut, ein bereits am 16.06.1990 von O. Braasch erkanntes Grabensystem im Grenzbereich zwischen den Fluren „Vor Henningsberg“ und „Am Eilter Mühlenweg“ zu dokumentieren. Der Befund besteht aus einem nahezu rechteckigen, etwa eine Fläche von 35 x 40 m einschließenden Einfassungsgraben mit abgerundeten Ecken. Mittig hierin befindet sich ein etwa 15–20 m großer Kreisgraben, in dessen Mitte wiederum eine größere Grube zu liegen scheint. Eine im Herbst des Jahres 2000 von H.-D. Freese durchgeführte Feldbegehung ergab leider keine weiteren Hinweise, sodass sowohl Funktion als auch Datierung des Objektes unklar bleiben.

Lit.: GRUNWALD, Reg.Bez. Lüneburg und Weser-Ems 1999, 36 Kat.Nr. Lü 119.

Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3222-FAN-003

Fr / Gr

L 22 Frankenfeld FStNr. 11, Gde. Frankenfeld

Südsüdwestlich von Frankenfeld gelang H.-D. Freese im Sommer 2000 ein sehr schönes Luftbild (Abb. L 4). Südwestlich des ehemaligen Bahnhofes Hedern erkannte er am Nordostrand des Waldgebietes „In den Öhren“ einen teilweise mit Bäumen bestandenen Erdwall. Die im Januar 2001 erfolgte Geländebegehung durch Freese ergab folgendes Bild: Ein ovaler heute noch erhaltener Grabenring von 64 x 73 m Ausdehnung fasst einen Erdwall ein. Im Bereich der Innenfläche stellte Freese einen weiteren kleinen ovalen Grabenring von 10 x 11 m fest. In diesem liegt ein leicht erhöhtes Podest. Dem kleinen Graben ist außerdem ein kleiner Wall vorgelagert. Die Funktion und Datierung der Anlage ist noch unklar. Eine Geländebegehung erscheint dringend notwendig.

Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3222-FAN-004

Fr / Gr

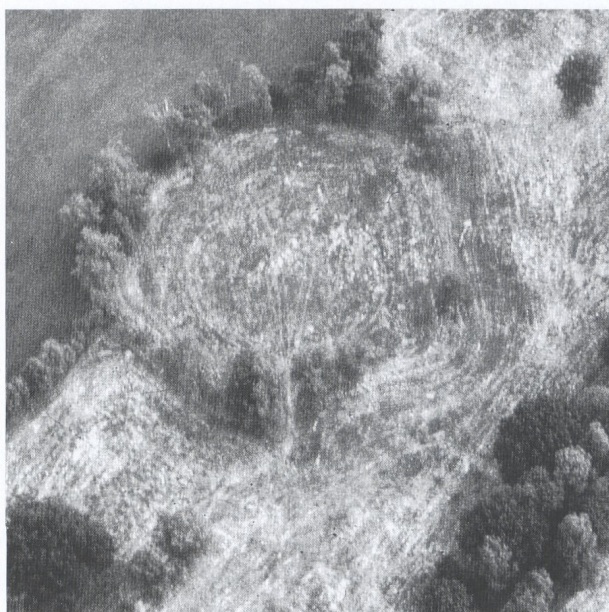


Abb. L 4 Frankenfeld FStNr. 11, Gde. Frankenfeld
(Kat.Nr. L 22)

Deutlich hebt sich das Wall-Graben-System dieser neu entdeckten Anlage ab.

L 23 Nienhagen FStNr. 6 und 8, Gde. Gilten

Am 1. Mai 1997 führte W. Gebers (NLD) mit G. Lange aus Hannover einen Prospektionsflug durch, der auch durch den Landkreis Soltau-Fallingbostal führte. Hierbei dokumentierte er in der Gemarkung

Nienhagen im Bereich der Fluren „Heumers Schoten“ und „Auf der Brandheide“ ein sehr komplexes Grabenwerk (FStNr. 6). Seiner bereits 1997 erfolgten Publikation (Gebers 1997) des Befundes ist zu entnehmen, dass sich im Süden des sich abzeichnenden Ensembles ein Kreisgraben von etwa 90 m Durchmesser befindet. Innerhalb dieser Einfassung liegt ein Grabenquadrat, das Seitenlängen von etwa 30 m besitzt. 1997 erkannte Gebers auch, dass sich nach Norden eine Grabenanlage mit runden Ecken und etwa 100 m Westseitenlänge anschloss. Ein im Jahr 2000 von H.-D. Freese erstelltes Luftbild zeigt aber, dass dieser Annex nicht – wie von Gebers 1997 aufgrund des damaligen Befundes interpretiert – schlüsselförmig, sondern rechteckig ist und sich nach Osten auf einer Länge von etwa 200 m fortsetzt. Außerdem ist auf dem Luftbild aus dem Jahr 2000 östlich dieser Anlage ein Kreisgraben mit einem Durchmesser von etwa 40 m (FStNr. 8) zu lokalisieren.

Ob diese undatierten Objekte in funktionalem Zusammenhang zueinander stehen, ist bisher unklar. Eine Deutung des Grabenkomplexes FStNr. 6 im Bereich der bäuerlichen Wirtschaft (Viehpfers, Bienenzaun oder ähnliches) scheint aber möglich zu sein.

Lit.: GEBERS, W.: Wiederentdeckt [sic!]. Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 17, 1997, 150. Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3222-FAN-005

Fr / Gr

L 24 Stöcken FStNr. 4 und 59, Gde. Stadt Rethem (Aller)

Am nordöstlichen Ortsrand von Stöcken und östlich der Bundesstraße B 209 fiel H.-D. Freese das positive Bewuchsmerkmal eines rechteckigen Grabens mit abgerundeten Ecken (FStNr. 59) aus der Luft auf. Der Luftbildbefund zeigt eine etwa 18 x 15 m große Anlage. Eine im Herbst des Jahres 2000 von Freese unternommene Feldbegehung ergab leider keine Funde oder Befunde. Daher bleiben Datierung und Funktion des Grabenwerkes ungeklärt. Weiterhin belegt das Luftbild aber auch mit wenigen positiven Bewuchsmerkmalen von Gruben eine etwas weiter südlich in der Flur „In den Buchen“ gelegene Siedlungsstelle der vorrömischen Eisenzeit, die seit einer Feldbegehung im Jahr 1964, die H.-J. Killmann im Rahmen der Arch. LA durchführte, bekannt ist und ebenfalls 1970 von E. MÜLLER-PERBAND prospektiert wurde (1977, 138 Fundplatz 71, Abb. 15, 15.16).

Lit.: MÜLLER-PERBAND, E.: Archäologische und ökologische Untersuchungen zum Siedlungsablauf

im nordhannoverschen Diluvialgebiet – ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte vom Neolithikum bis zur römischen Kaiserzeit. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 11, 1977, 59–150.

Aufnahme H.-D. Freese am 02.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3222-FAN-006

Fr / Gr

Landkreis Verden

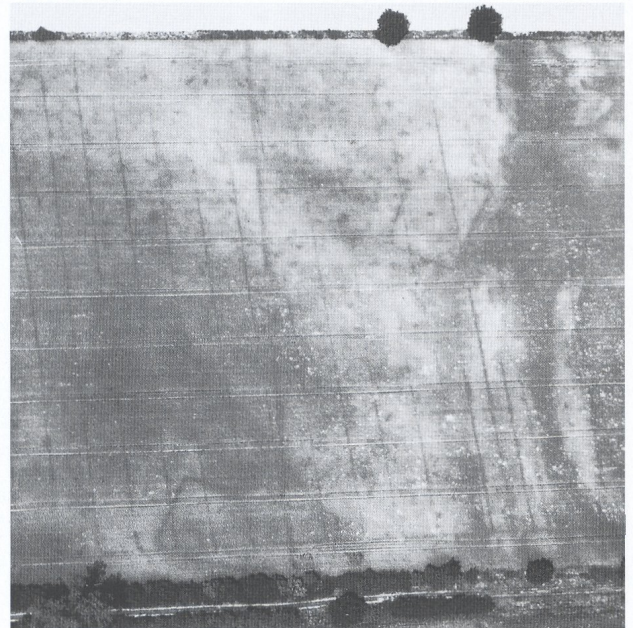


Abb. L 5 Wulmstorf FStNr. 10–12, Gde. Morsum (Kat.Nr. L 25)

Mutmaßliche Gehöfteinfassungen: FStNr. 10: rechteckig (links unten). FStNr. 11: rechteckig (rechte obere Mitte). FStNr. 12: annähernd oval (rechts oben). – Außerdem finden sich auf der Fläche mögliche Siedlungsgruben und ehemalige Drainagegräben.

L 25 Wulmstorf FStNr. 10–12, Gde. Morsum

Östlich der Straße von Schwarme nach Wulmstorf sind auf einer etwa 220 x 170 m großen Fläche mehrere Befunde im Luftbild zu erkennen (Abb. L 5). Zwei rechteckige Grabenwerke (FStNr. 10 und 11) und ein Grabenwerk mit stark abgerundeten Ecken (FStNr. 12) könnten auf Gehöfteinfassungen hindeuten. Mehrere dunkle Flecken weisen auf Siedlungsgruben hin. Neuzeitliche Drainagegräben durchziehen das gesamte Feld. Feldbegehungen sind geplant.

Aufnahme O. Braasch am 05.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3120/021-02

Pr

Regierungsbezirk Weser-Ems**Landkreis Cloppenburg**

L 26 Essen (Oldenburg) FStNr. 100,
Gde. Essen (Oldenburg)

Unmittelbar südlich des heute begradigten Flusslaufes der Lager Hase ist in einem Getreidefeld anhand von Bewuchsmerkmalen großflächig ein System von schmalen Gräben erkennbar. Es handelt sich hierbei um historische Flurstücks-Grenzgräben, die – mit Ausnahme einer Grenze unmittelbar nordwestlich des Hofes Museborg – zur Zeit der Preuß. LA im Jahre 1898 noch erhalten waren.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3314/012-01 Wf

L 27 Essen (Oldenburg) FStNr. 101,
Gde. Essen (Oldenburg)

Im Ortsteil Brokstreek zeichnet sich in der Niederung wenig nordöstlich des Stumborger Baches anhand von positiven linearen Bewuchsmerkmalen in einem Getreidefeld ein großflächiges System von Flurgrenzgräben ab, das in dieser Form während der Preuß. LA im Jahre 1900 noch vorhanden war. Der heute kanalisierte Bach war damals noch in seinem ursprünglichen leicht mäandrierenden Lauf erhalten. Zahlreiche rundliche positive Bewuchsmerkmale werden von O. Braasch als Siedlungsspuren gedeutet. Eine Verifizierung und gegebenenfalls Datierung dieser mutmaßlichen Spuren kann aber erst nach einer Geländeprospektion erbracht werden.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3312/006-02 Wf

L 28 Essen (Oldenburg) FStNr. 102,
Gde. Essen (Oldenburg)

Im Ortsteil Brokstreek ist südlich der Berger Straße zwischen zwei heute noch existierenden Höfen möglicherweise der Platz eines weiteren Hofes erkennbar (pos. und neg. BM), der schon vor der Vermessung der Gaußschen LA im Jahre 1841 abgebrochen worden sein muss.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3312/006-03 Wf

L 29 Essen (Oldenburg) FStNr. 103,
Gde. Essen (Oldenburg)

An die mutmaßliche wüste Hofstelle FStNr. 102 (vgl. Kat.Nr. L 28) schließt sich im Südwesten ein ehemaliges – vermutlich mittelalterliches – Wölbackerfeld an, das O. Braasch während der Befliegung im Sommer 1999 anhand von annähernd parallelen Grabenverfärbungen (pos. BM) in leicht variierenden Abständen erstmals nachweisen konnte. Das Wölbackerfeld umfasste eine Fläche von ca. 200 (O–W) x 150 m und war Nord–Süd ausgerichtet.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3312/006-03 Wf

Landkreis Emsland

L 30 Andervenne FStNr. 21 und 23,
Gde. Andervenne

Nördlich des Ortes zeichnen sich ovale positive Bewuchsmerkmale (FStNr. 21) mit einem Durchmesser von 1–3 m ab, die als potentielle Relikte ehemaliger Siedlungsaktivitäten zu deuten sind. Ein bogenförmig verlaufendes lineares positives Bewuchsmerkmal (Graben; FStNr. 23) steht u. U. mit diesen im Zusammenhang.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/031-01 He

L 31 Andervenne FStNr. 22, Gde. Andervenne

Östlich von Oberdorf kann ein bogenförmiges bis halbkreisförmiges positives Bewuchsmerkmal mit einer Breite von etwa 4 m (*Abb. L 6*) als möglicher Befestigungsgraben angesprochen werden. Er ist auf einer Länge von etwa 170 m zu beobachten. Ob sich der Graben zu einer kreisförmigen Anlage schließt, kann aufgrund des unterschiedlichen Bewuchses nicht festgestellt werden. Im Inneren der Anlage können einige diffuse positive und negative Merkmale ausgemacht werden, die möglicherweise auf eine Innenbebauung hinweisen.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/035-01 He

L 32 Baccum FStNr. 98 und 100,
Gde. Stadt Lingen (Ems)

Südwestlich von Baccum ist ein diffuses kreisförmiges positives Bewuchsmerkmal (Dm. 16–20 m)

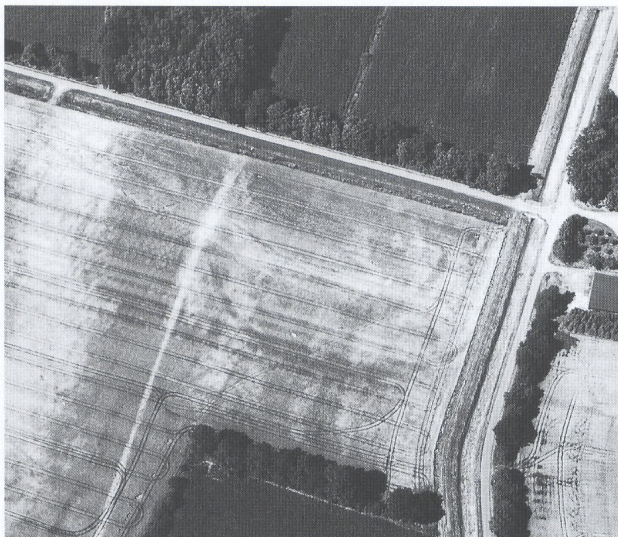


Abb. L 6 Andervenne FStNr. 22, Gde. Andervenne
(Kat.Nr. L 31)

Als möglicher Befestigungsgraben ist ein bogenförmiges bis halbkreisförmiges positives Bewuchsmerkmal auf einer Länge von etwa 170 m zu bemerken.

auffällig. Möglicherweise handelt es sich um die Reste eines Kreisgrabens eines bereits zerstörten Grabhügels (FStNr. 98). Östlich hiervon befinden sich Agrarspuren (Spatenwirtschaft; FStNr. 100). Die unmittelbar südlich liegende neuzeitliche Fundstreuung (FStNr. 80) ist im Luftbild nicht erkennbar.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/027-01

He

L 33 Baccum FStNr. 99,
Gde. Stadt Lingen (Ems)

Agrarspuren unbestimmter Zeitstellung südlich von Baccum (Wölbäcker). Hinweise auf die Fundstreuung der vorrömischen Eisenzeit (FStNr. 10) sind nicht zu beobachten.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/027-02

He

L 34 Beesten FStNr. 21–23, Gde. Beesten

Nördlich von Beesten machten sich Agrarspuren durch parallel verlaufende positive Bewuchsmerkmale mit einem jeweiligen Abstand von 12–15 m bemerkbar (Wölbäcker). Inmitten dieses Ackersystems befinden sich Strukturen, die auf Flurgrenzgräben (FStNr. 22; vgl. Preuss. LA von 1897) und möglicherweise auf Siedlungsaktivitäten (FStNr. 23)

schließen lassen. Letztere sind durch ovale (Dm. 1–3 m) und rechteckige (2 x 5 m bis 3 x 4 m) positive Bewuchsmerkmale zu erkennen.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/011-02

He

L 35 Bramsche FStNr. 92, 95 und 96,
Gde. Stadt Lingen (Ems)

Etwa 600 m nördlich von Bramsche sind mehrere lineare Bewuchsmerkmale auffällig. Ein negatives Bewuchsmerkmal mit einer Breite von etwa 3 m darf sicherlich als alte Wegespur gedeutet werden (FStNr. 92). Weiterhin sind Flurgrenzgräben (FStNr. 95; Preuss. LA von 1897) und Agrarspuren (FStNr. 96; 20. Jh.) erkennbar.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/026-01

He

L 36 Bramsche FStNr. 93,
Gde. Stadt Lingen (Ems)

Wenige hundert Meter westlich des Ortsausganges Bramsche konnten mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale dokumentiert werden. Einige rechtwinklige Strukturen mit einer Breite von etwa 1 m (Abb. L 7) werden von O. Braasch als mögliche Relikte eines römischen Kastelle angesprochen. Da hier keine weiteren Befunde oder Funde zur Unterstützung dieser Interpretation vorliegen, müssen alle Aussagen vorerst noch spekulativ bleiben. Zumindest die südlich gelegenen rechtwinkligen Merkmale kann man zweifelsfrei als Relikte von Flurgrenzgräben ansprechen, da sie noch auf der Karte der Gaußschen LA von 1853 verzeichnet sind. Es drängt sich somit der Verdacht auf, dass auch die nördlichen Strukturen als Flurformen zu deuten sind.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/025-01

He

L 37 Bramsche FStNr. 94,
Gde. Stadt Lingen (Ems)

Unmittelbar westlich von Bramsche sind mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale mit einem Durchmesser von 1–3 m zu bemerken. Sie könnten als Relikte ehemaliger Siedlungsaktivitäten gedeutet werden.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/025-02

He



Abb. L 7 Bramsche FStNr. 93, Gde. Stadt Lingen (Ems)
(Kat.Nr. L 36)

Rechtwinklige Strukturen gehören zu Flurgrenzgräben(?), die bereits auf der Karte der Gaußschen Landesaufnahme von 1853 verzeichnet sind.

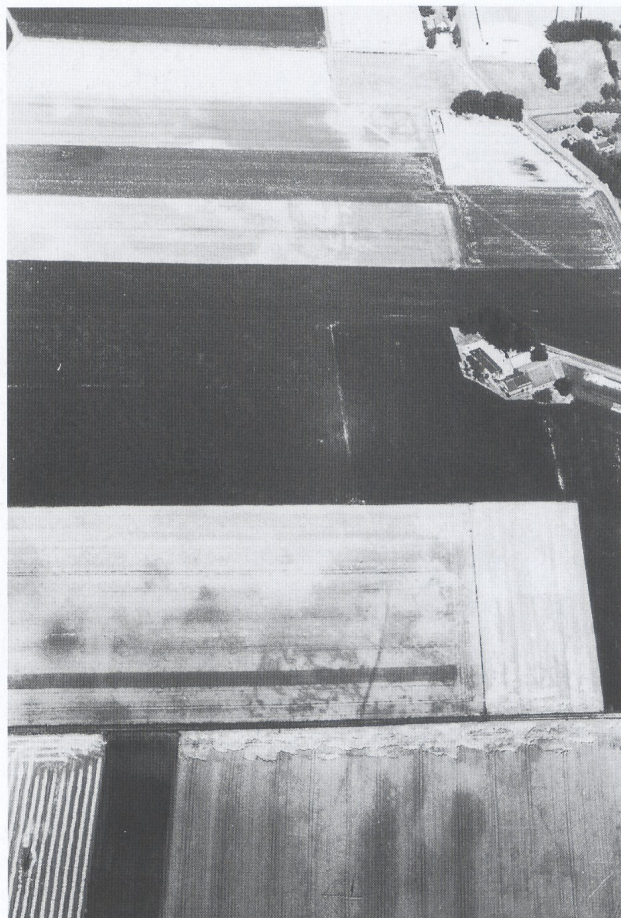


Abb. L 8 Freren FStNr. 27, Gde. Stadt Freren
(Kat.Nr. L 38)

Über eine Strecke von mehr als 200 m lässt sich dieser leicht bogenförmig verlaufende Graben verfolgen.

L 38 Freren FStNr. 27, Gde. Stadt Freren

Nordöstlich der Ortschaft kann als lineares positives Bewuchsmerkmal ein 2–3 m breiter, leicht bogenförmig verlaufender Graben auf einer Länge von über 200 m beobachtet werden (Abb. L 8).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/032-01

He

L 39 Gersten FStNr. 24, Gde. Gersten

Flurformen.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/038-02

He

L 40 Gersten FStNr. 25 und 28, Gde. Gersten

Nördlich der Ortschaft wurden mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale erfasst. Bei streng parallel ausgerichteten Strukturen mit einer Breite von um 1 m und einem jeweiligen Abstand von 8–10 m dürfte es sich um Agrarspuren handeln (FStNr. 25). Geschwungen verlaufende Bewuchsmerkmale mit einer

Breite von etwa 2 m sind mit Flurgrenzgräben in Verbindung zu bringen, die z. T. noch auf der Karte der Preuss. LA von 1898 eingetragen sind (FStNr. 28). Da diese von den Agrarspuren überlagert werden, stammen letztere aus dem 20. Jh.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3310/015-01

He

L 41 Gersten FStNr. 26 und 29, Gde. Gersten

Nördlich des Ortes wurden mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale erfasst. Bei streng parallel ausgerichteten Strukturen mit einer Breite von um 1 m und einem jeweiligen Abstand von 8–10 m dürfte es sich um Agrarspuren handeln (FStNr. 26). Eher geschwungen verlaufende Merkmale mit einer Breite von ca. 2 m sind mit Flurgrenzgräben in Verbindung zu bringen, die z. T. noch auf der Karte der Preuss. LA

von 1898 eingetragen sind (FStNr. 29). Da diese von den Agrarspuren überlagert werden, stammen letztere aus dem 20. Jh.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/038-01 He

L 42 Gersten FStNr. 27 und 30, Gde. Gersten

Zwischen Untergersten und Berlagenhoek zeichnen sich zahlreiche lineare positive und negative Bewuchsmerkmale ab. Bei der Mehrzahl der positiven Merkmale mit einer Breite von etwa 2 m wird es sich um Flurgrenzgräben handeln (FStNr. 27). Die als negatives Bewuchsmerkmal ausgeprägten, 4–6 m breiten Strukturen gehen auf fossile Wege zurück (FStNr. 30). Größtenteils besitzen sie noch begleitende Gräben mit einer Breite von 1–2 m, die als positive Bewuchsmerkmale erscheinen. Die Mehrzahl der Objekte ist auf der Karte der Preuss. LA von 1898 eingetragen.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/038-03 He

L 43 Handrup FStNr. 21 und 24, Gde. Handrup

1,2 km nördlich des Ortes wurden zahlreiche lineare positive Bewuchsmerkmale dokumentiert. Sie besitzen zumeist eine Breite von 1–2 m. Die Formgebung der einzelnen Strukturen ist sehr unterschiedlich; einige sind sehr unregelmäßig und dürften daher eher natürliche Ursachen haben, andere wiederum sind auffällig linear und z. T. parallel mit einem Abstand von 2 m angeordnet. Bei den parallel verlaufenden Merkmalen wird es sich in einigen Fällen um wegebegleitende Gräben handeln (FStNr. 21). Ansonsten sind hier fossile Flurformen zu vermuten, wie sie z. T. noch auf der Karte der Preuss. LA von 1898 verzeichnet sind (FStNr. 24).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/023-03 He

L 44 Handrup FStNr. 22 und 25, Gde. Handrup

Nordöstlich von Kloster Handrup machen sich positive lineare und ovale Merkmale im Bewuchs bemerkbar. Die linearen Strukturen (Br. um 2 m) sind sicherlich als fossile Flurgrenzen zu deuten (FStNr. 22), wie sie z. T. auf der Karte der Preuss. LA von 1898 verzeichnet sind. Bei den ovalen Merk-

malen (Dm. 1–3 m) könnte es sich um Relikte ehemaliger Siedlungsaktivitäten handeln (FStNr. 25).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/041-07 He

L 45 Handrup FStNr. 23, Gde. Handrup

750 m südlich des Klosters Handrup und 1,2 km südlich der FStNr. 22 und FStNr. 25 (vgl. Kat.Nr. L 44) konnte eine verwirrende Vielzahl linearer positiver Bewuchsmerkmal dokumentiert werden. Bei den 2–3 m breiten Strukturen wird es sich um fossile Flurgrenzen handeln. Sie sind in ihrer Mehrzahl noch auf der Karte der Preuss. LA von 1898 verzeichnet. Aufgrund der zahlreichen Überschneidungen bietet sich hier ein schönes Exempel für die Veränderungen von Flurgrenzen im Laufe der Zeit.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/037-01 He

L 46 Herzlake FStNr. 2, Gde. Herzlake

Etwa 2 km südöstlich der Ortschaft können in einem Rapsfeld rundliche Strukturen mit einem Durchmesser von etwa 8–10 m festgestellt werden, die als negative Bewuchsmerkmal u. U. als Kompressionsringe ehemaliger Bombentrichter zu deuten sind.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3310/017-01 He

L 47 Langen FStNr. 63, Gde. Langen

Etwa 1,6 km südöstlich von Rentrup zeigen sich als lineare positive Bewuchsmerkmale zahlreiche parallel verlaufende Strukturen mit einem jeweiligen Abstand von um 1 m. Sie sind sicherlich mit ehemaligen landwirtschaftlichen Aktivitäten in Zusammenhang zu bringen (Spatenwirtschaft).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/029-01 He

L 48 Langen FStNr. 64 und 65, Gde. Langen

Zwischen Rentrup und Osterberg sind mehrere positive lineare Bewuchsmerkmale auffällig. Bei ihnen wird es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Wegespuren (parallele Strukturen mit einer Breite

von 1–2 m; FStNr. 64) und Flurgrenzgräben (Breite um 2 m; FStNr. 65) handeln. Die Mehrzahl der Objekte ist auf der Karte der Preuss. LA von 1898 verzeichnet.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/028-01 He

L 49 Lengerich FStNr. 56 und 61,
Gde. Lengerich

Zwischen Gersten und Wettrup sind mehrere Bombentrichter aufgrund ihrer typischen Kompressionsringe zu erkennen (FStNr. 61). Weiterhin lassen sich Flurgrenzgräben beobachten, die ein System mit denen der FStNr. 56 bilden (z. T. Preuss. LA von 1900). Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/040-01 He

L 50 Lengerich FStNr. 59 und 66,
Gde. Lengerich

Westlich von Handrup können mehrere lineare positive Bewuchsmerkmale beobachtet werden. Es wird sich um Relikte von fossilen Flurgrenzgräben (FStNr. 59) und eines Weges (FStNr. 66) handeln. Die hier vermutete Landwehr (FStNr. 27) kann im Luftbild nicht erkannt werden (alte Lagebezeichnung: „Up der Landwehr“).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/002-06 He

L 51 Lengerich FStNr. 60, Gde. Lengerich

Flurformen (z. T. auf Preuss. LA von 1900).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/039-01 He

L 52 Lengerich FStNr. 62, 67 und 68,
Gde. Lengerich

Nordwestlich von Handrup sind fossile Agrarspuren als positive Bewuchsmerkmale mit einem jeweiligen Abstand von ca. 12 m zu beobachten (FStNr. 62). Vermutlich handelt es sich um Spuren von ehemaligen Wölbäckern. Weiterhin sind Flurgrenzgräben (FStNr. 67) und Wegespuren (FStNr. 68) sichtbar. Der Verlauf des Weges ist noch auf der Karte der Preuss. LA von 1900 eingetragen.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/023-05 He

L 53 Lengerich FStNr. 63, Gde. Lengerich

Westlich von Handrup sind ovale (Dm. 1–4 m) und rechteckige (4 x 4 m bis 16 x 4 m) positive Bewuchsmerkmale erkennbar, die ehemalige Siedlungsaktivitäten widerspiegeln könnten.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/023-02 He

L 54 Lengerich FStNr. 64, Gde. Lengerich

Westlich von Sudderweh sind mehrere rundliche positive Bewuchsmerkmale auffällig.

Möglicherweise handelt es sich hierbei um Relikte ehemaliger Siedlungsaktivitäten. Im Umkreis von etwa 1 km befinden sich mehrere neolithische Fundstreuungen (FStNr. 46 und 58), Grabhügel (FStNr. 7–9 und 48–53) sowie der Fundort des bekannten sog. „Schatzfund von Lengerich“ (Lohe FStNr. 12).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/030-01 He

L 55 Lengerich FStNr. 65, Gde. Lengerich

Flurformen (vgl. Preuss. LA von 1897).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/023-04 He

L 56 Lohe FStNr. 33, 35 und 36,
Gde. Stadt Freren

Im Bereich von Suttrup können Flurformen (FStNr. 33), Agrarspuren (Wölbäcker mit einem jeweiligen Abstand von etwa 12 m; FStNr. 35) und Siedlungsspuren (FStNr. 36) beobachtet werden. Letztere sind als ovale positive Bewuchsmerkmale mit einem Durchmesser von bis zu 3 m ausgeprägt. Besonders erwähnenswert sind mehrere Strukturen die deutlich erkennbar einen Hausgrundriss mit leicht gewölbten Längsseiten (etwa 6 x 15 m) nachzeichnen (*Abb. L 9*). Weitere Grundrisse deuten sich an, sind aber nur diffus zu erkennen. Einige rechteckige Strukturen mit Seitenlängen von 3–4 m könnten zu Grubenhäusern gehören.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/016-02 He



Abb. L 9 Lohe FStNr. 33, 35 und 36, Gde. Stadt Freren (Kat.Nr. L 56)

Sehr schön zeichnen sich Flurformen (FStNr. 33) und Agrarspuren (z. T. Wölbäcker; FStNr. 35) im Bewuchs ab. Von erhöhtem Interesse sind aber besonders Siedlungsspuren (FStNr. 36), unter denen sich auch ein deutlich erkennbarer Hausgrundriss mit leicht gewölbten Längsseiten und Grubenhäuser(?) befinden.

L 57 Lohe FStNr. 34, 37 und 38,
Gde. Stadt Freren

Südöstlich von Achteresch wurden neben ehemaligen Flurformen (FStNr. 34; vgl. Preuss. LA von 1897) und fossilen Agrarspuren (parallele Strukturen mit einem Abstand von ca. 6 m zueinander; FStNr. 37) auch ein kreisförmiges positives Bewuchsmerkmal (FStNr. 38) dokumentiert (Abb. L 10).

Möglicherweise handelt es sich bei dem 12 m durchmessenden Merkmal um den Kreisgraben eines zerstörten Grabhügels.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/034-01

He



Abb. L 10 Lohe FStNr. 34, 37 und 38, Gde. Stadt Freren
(Kat.Nr. L 57)

Neben Flurformen (FStNr. 34) und Agrarspuren (FStNr. 37) ist auch ein mutmaßlicher Kreisgraben eines zerstörten Grabhügels (FStNr. 38) zu erkennen.

L 58 Lotten FStNr. 6–9, Gde. Stadt Haselünne

Im Bereich des Kattenmoores zeichnen sich eine Vielzahl positiver und negativer Bewuchsmerkmale ab. Bei den negativen Strukturen wird es sich um Ausprägungen der lokalen Geologie/Geomorphologie handeln (FStNr. 6), mit Ausnahme eines linearen Objektes, dessen begleitende positive Bewuchsmerkmale auf einen fossilen Weg schließen lassen (FStNr. 7). Lineare positive Bewuchsmerkmale

stammen von Flurgrenzgräben (FStNr. 8) und parallel verlaufende Exemplare sind als Agrarspuren des 20. Jh.s anzusprechen (FStNr. 9). Diffuse unregelmäßige Merkmale zeichnen z. T. den mäandrierenden Verlauf der Lotter Beeke nach, wie er noch auf der Karte der Preuss. LA von 1898 verzeichnet ist.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3310/016-01 He

L 59 Messingen FStNr. 56, Gde. Messingen

1,8 km nordwestlich des Ortes wurden mehrere Strukturen im Luftbild dokumentiert. Positive lineare Bewuchsmerkmale (z. T. parallel verlaufend und rechtwinklig abknickend) mit einer Breite zwischen 1 und 2 m sind sicherlich als Flurgrenzgräben zu deuten. Sie sind z. T. noch auf der Karte der Preuss. LA von 1897 eingetragen. Flächige positive Bewuchsmerkmale unregelmäßiger Formgebung geben von wieder verfüllten Materialentnahmegruben (Sand) Zeugnis.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/033-01 He

L 60 Messingen FStNr. 60 und 63, Gde. Messingen

2 km nordwestlich der Ortschaft und nur 300 m südwestlich der FStNr. 56 (vgl. Kat.Nr. L 59) wurden positive lineare Bewuchsmerkmale mit einer Breite von um 2 m beobachtet, die als Flurgrenzgräben zu deuten sind (FStNr. 60). Sie sind in Teilen noch auf der Karte der Preuss. LA von 1897 verzeichnet. Ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmesser von 2–4 m (FStNr. 63) könnten als Relikte ehemaliger Siedlungsaktivitäten interpretiert werden.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/033-02 He

L 61 Messingen FStNr. 61 und 64, Gde. Messingen

In etwa 2 km Entfernung zum Dorf konnte ein kreisförmiges positives Bewuchsmerkmal erkannt werden. Bei der ca. 15–16 m durchmessenden Struktur könnte es sich um den Kreisgraben eines zerstörten Grabhügels handeln (FStNr. 61). Ein weiteres gleichartiges Bewuchsmerkmal deutet sich unmittelbar nördlich an.

Als negatives lineares Bewuchsmerkmal zeichnet sich ein Weg ab, der noch in der Karte der Preuss. LA von 1897 verzeichnet ist (FStNr. 64).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/021-03 He

L 62 Messingen FStNr. 62, Gde. Messingen

Zwischen Hollenhorst und Völleringhook sind mehrere positive lineare Bewuchsmerkmale mit einer Breite von 1–2 m auffällig. Bei ihnen wird es sich in vielen Fällen um fossile Flurgrenzgräben handeln, wie sie noch auf der Karte der Preuss. LA von 1897 eingetragen sind.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/021-02 He

L 63 Wettrup FStNr. 3 und 13, Gde. Wettrup

Flurformen (FStNr. 3) und Bombentrichter (FStNr. 13).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/041-01 He

L 64 Wettrup FStNr. 3 und 4, Gde. Wettrup

Flurformen (FStNr. 3; vgl. Preuss. LA von 1897) und Bombentrichter (FStNr. 4).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/041-02 He

L 65 Wettrup FStNr. 3–5 und 14, Gde. Wettrup

Neben Flurformen (FStNr. 3) und Bombentrichtern (FStNr. 4) ist ein Weg als lineares negatives Bewuchsmerkmal (FStNr. 5) zu erkennen. Weiterhin sind parallel zueinander ausgerichtete lineare positive Bewuchsmerkmale mit einem jeweiligen Abstand von 12–16 m zu beobachten, die als fossile Agrarspuren zu deuten sind (Wölbäcker; FStNr. 14).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/041-03 He

L 66 Wettrup FStNr. 3 und 6, Gde. Wettrup

Flurformen (FStNr. 3) und fossile Agrarspuren (Wölbäcker; FStNr. 6).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/041-04 He

L 67 Wettrup FStNr. 3, 7 und 15, Gde. Wettrup

Neben Flurformen (FStNr. 3) sind Wegespuren (lineare neg. und pos. BM; FStNr. 7; vgl. Preuss. LA von 1897) und potentielle Siedlungsspuren (FStNr. 15) zu beobachten. Letztere geben sich als ovale positive Bewuchsmerkmale mit Durchmesser von etwa 0,5–2 m zu erkennen.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/041-05 He

L 68 Wettrup FStNr. 3, 8 und 16, Gde. Wettrup

Flurformen (FStNr. 3), Bombentrichter (FStNr. 16) und Wegespur (FStNr. 8).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/041-06 He

L 69 Wettrup FStNr. 9, Gde. Wettrup

Östlich des Ortes wurde ein annähernd kreisförmiges positives Bewuchsmerkmal mit einem Durchmesser von etwa 27 m dokumentiert. Die Struktur wies eine Breite von ca. 3 m auf. O. Braasch spricht diesen Befund als mittelalterliche oder neuzeitliche Burganlage an. Hinweise auf eine Verifizierung oder Falsifizierung fehlen bislang.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3310/014-01 He

L 70 Wettrup FStNr. 10, 11, 17 und 18, Gde. Wettrup

Flurformen (FStNr. 10), Wegespuren (FStNr. 11) und parallel verlaufende Agrarspuren mit einem jeweiligen Abstand von 6–9 m – im Luftbild 3510/042-01 auch von 12–16 m (FStNr. 17) – sowie solche in geschwungener Form (FStNr. 18). Möglicherweise sind die Objekte von FStNr. 17 und 18 zeitgleich. Die Mehrzahl der Befunde ist bereits durch die Preuss. LA von 1897 erfasst worden.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/042-01 und -03 He

L 71 Wettrup FStNr. 12, Gde. Wettrup

Flurformen (FStNr. 12; vgl. Preuss. LA von 1897).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/042-02 He

Landkreis Osnabrück

L 72 Borg FStNr. 3, Gde. Menslage

Unmittelbar westlich des Stumborger Baches, der hier die Grenze zum östlich benachbarten Ldkr. Cloppenburg markiert, ist in den Fluren „Stumborg“ und „Borgkamp“ großflächig die ehemalige Flurstückspartitionierung vor der Flurbereinigung anhand von positiven linearen Bewuchsmerkmalen nachvollziehbar. Die heute noch verwendete Lagebezeichnung „Borgkamp“ bezieht sich möglicherweise auf ein langgestrecktes rechteckiges Grundstück, das sich durch die Hellfärbung des Getreides deutlich von der Umgebung absetzt. Vermutlich wurde der Bereich des Kamps früher landwirtschaftlich anders genutzt. Die ehemalige Fluraufteilung ist auf der Karte der Preuß. LA von 1898 erfasst und entspricht weitestgehend dem von O. Braasch aufgenommenen Befund.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3312/006-01 Wf

L 73 Fürstenau FStNr. 36, 41 und 42, Gde. Stadt Fürstenau

Anfang Juli 1999 konnte O. Braasch in einem mit Getreide bestellten Feld zwischen Fürstenau und dem westlich gelegenen Ortsteil Höne eine Vielzahl von verschiedenartigen archäologischen und geomorphologischen Befunden durch unterschiedliche Bewuchsmerkmale erfassen (*Abb. L 11*).

Die Fundstelle umgibt westlich und nördlich ein bäuerliches Anwesen an der Straße „Am Sternbusch“, die im 19. Jh. noch den Namen „Höner Kirchweg“ trug. Direkt nördlich des Hofes lag nach den Angaben von W. HARDEBECK (1902, 31 f.) eine quadratische Wallanlage mit 118 m Seitenlänge, die seinerzeit von einem 1,5 m hohen Wall mit vorgelagertem Außengraben von 1 m Tiefe umgeben war (FStNr. 36). Obwohl die Umwallung im Jahre 1895 in das „Verzeichnis der im Regierungsbezirke Osnabrück vorhandenen ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler“ aufgenommen wurde, sind heute keine obertägigen Reste mehr erhalten. Im Luftbild deuten sich nördlich der Hofgebäude anhand von parallelen linearen Bewuchsmerkmalen Grabenzüge dieser Anlage an. Der äußere Graben biegt nördlich der großen Miete rechtwinklig nach Norden ab.

Ein sehr ungewöhnlicher Befund liegt genau in der Südostecke der Grabenanlage. Auf einer trapezförmigen Grundfläche sind mehrere annähernd parallele Reihen von länglich-rechteckigen Gruben (pos.



Abb. L 11 Fürstenau FStNr. 36, 41 und 42,
Gde. Stadt Fürstenau (Kat.Nr. L 73)
Wallanlage (FStNr. 36), mutmaßliche Obstmieten
(FStNr. 41) und Siedlungsspuren (FStNr. 42) am
ehemaligen „Höner Kirchweg“.

BM) in SSW–NNO-Ausrichtung zu erkennen, deren nördliche Endbereiche von zwei weiteren Grubenreihen in WNW–OSO-Richtung abgeschlossen werden (FStNr. 41). Der einzige vergleichbare Befund, der aus dem umfangreichen Luftbildarchiv von O. Braasch bisher für Niedersachsen bekannt geworden ist, liegt nur ca. 40 km entfernt in Steinfeld, FStNr. 4, im Ldkr. Vechta (s. Fundchronik 2000, 394 f. Kat.Nr. L 240 Abb. L 35). Die markanten Grubenreihungen wurden dort zunächst als Pfostenlöcher von mehrschiffigen Langhäusern gedeutet. Eine Entzerrung des Steinfeldener Befundes durch W. Gerstner im Jahre 2001 ergab mindestens 180 rechteckige Gruben von durchschnittlich 2 x 3 m Größe, die dann mit Vorbehalt als Körpergräberfeld gedeutet wurden. Diese schlüssige Interpretation als vermutlich christlicher Friedhof wurde vom Verfasser zunächst auch für den hier zu besprechenden Fürstenauer Befund in Erwägung gezogen, zumal der vorbeiführende Weg früher „Höner Kirchweg“ genannt wurde.

Zur Klärung des Denkmalcharakters wurde in Steinfeld im Oktober 2002 eine Probeuntersuchung durch die Bez.Arch. W-E unter Leitung von J. Eckert

durchgeführt. Diese Maßnahme und eine ergänzende Befragung der örtlichen Bevölkerung ergab, dass es sich bei den Gruben um Relikte von bäuerlichen Apfelmieten aus der Zeit um 1950 handelt. In Anbetracht dieser Ergebnisse ist auch der Fürstenauer Befund mit großer Wahrscheinlichkeit als Überrest einer solchen neuzeitlichen Obst- oder Gemüsebevorratung zu interpretieren.

Die außerdem zu erkennenden rundlichen positiven Bewuchsmerkmale werden von O. Braasch als Siedlungsspuren unbestimmter Zeitstellung gedeutet (FStNr. 42). Ein geomorphologisches Phänomen (Frostkeil) ist wenig westlich des Hofes dokumentiert.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/036-01

Lit.: HARDEBECK, W.: Übersicht und Beschreibung der früh- und vorgeschichtlichen Erd- und Stein-
denkmäler, Leichenfelder, Urnenfriedhöfe, Land-
wehren, Ringwälle und Ansiedlungsplätze im Kreise
Bersenbrück. Mittheilungen des Vereins für Ge-
schichte und Alterthumskunde des Hasegaus 1, 1902,
1–51. – WULF, Katalog Osnabrück 2000, 384 f.
Kat.Nr. 955. – GRUNWALD, L.: Zwei Luftbilder aus
den Landkreisen Wolfenbüttel und Vechta – Ein
Nachtrag. NNU 71, 2002, 239–243.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/036-01

Wf

L 74 Ohrtermersch FStNr. 4 und 5, Gde. Bippen

Im Winkel von der Diekbäke im Nordosten und dem Lager Bach im Westen wurden von O. Braasch großflächig in unterschiedlich reifen Getreidefeldern auffällige positive und negative Bewuchsmerkmale dokumentiert, die auf geomorphologische/geologische Anomalien und auch auf anthropogene Entstehungsursachen zurückzuführen sind. So weisen einige lineare positive Bewuchsmerkmale auf ehemalige Flurgrenzgräben sowie wegbegleitende Straßengräben hin, die zur Zeit der Preuß. LA im Jahre 1898 zum Teil noch in Funktion waren (FStNr. 4). In der im Luftbild erfassten Fläche sind im Laufe des 20. Jh.s praktisch alle alten Parzellengrenzen und Grabenverläufe mit Ausnahme des Lager Baches grundlegend umstrukturiert worden. Eine helle kreisrunde Verfärbung könnte nach O. Braasch auf einen mittelalterlichen oder neuzeitlichen Burgplatz hindeuten (FStNr. 5). Zur Klärung des Denkmalcharakters und ggf. der Datierung sind weitere Untersuchungen im Gelände erforderlich.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/043-01

Wf

L 75 Vechtel FStNr. 7 und 8, Gde. Bippen

Zwischen der Ortslage Vechtel und dem Ortsteil Kerkamp wurden von O. Braasch in der Niederung nördlich der Bundesstraße B 402 anhand von positiven und negativen Bewuchsmerkmalen ehemalige Flurformen und Wegeverläufe (FStNr. 8) aus der Zeit vor der Flurbereinigung dokumentiert. Ein Vergleich mit der Darstellung der Preuß. LA von 1898 ergab, dass ein großer Teil davon zu Anfang des 20. Jh.s noch in Funktion war. Direkt nördlich eines ehemaligen Feldweges zeichnet sich im Getreidefeld ein kreisförmiger Graben von etwa 70 m Durchmesser ab (FStNr. 7; pos. BM), der nach der Vermutung von O. Braasch möglicherweise als mittelalterliche oder neuzeitliche Burgstelle zu interpretieren ist. In den Kartenblättern der Gaußschen LA (Nr. 49 Fürstenu, Aufnahme 1836–1851, revidiert 1851–1852) und der Preuß. LA finden sich keine weiteren Hinweise auf eine Grabenanlage. Auch zu diesem Befund können weitergehende Aussagen erst nach einer Geländeüberprüfung getroffen werden.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/044-01

Wf

L 76 Vechtel FStNr. 9, Gde. Bippen

West-südwestlich der Ortslage Vechtel sind unmittelbar nördlich der Bundesstraße B 402 beim heutigen Hof Voß rekultivierte ehemalige Wegeverläufe als negative Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld erkennbar. Der Befund wird auf einer Fläche von maximal 400 x 280 m ergänzt durch positive lineare Bewuchsmerkmale, welche die alte Fluraufteilung vor der Flurbereinigung dokumentieren. Alle Strukturen waren zur Zeit der Preuß. LA 1898 noch erhalten. Der Weg nordwestlich des genannten Hofes führte zu einer damals noch vorhandenen Feldscheune.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/045-01

Wf

L 77 Vechtel FStNr. 10, Gde. Bippen

An der westlichen Grenze zum Ldkr. Emsland, die hier durch den Vechteler Graben markiert wird, ist in einem Getreidefeld eine Fülle von Anomalien erkennbar. Auf einer Fläche von maximal 400 x 350 m zeichnen sich anhand von positiven und negativen Bewuchsmerkmalen unmittelbar südwestlich des heutigen Hofes Voß mehrere Bombentrichter, die

Standorte von zwei abgebrochenen Feldscheunen mitsamt den dorthin führenden Feldwegen sowie die Grenzgräben der Fluraufteilung aus der Zeit vor der Flurbereinigung ab. Die Preuß. LA von 1898 entspricht dem im Luftbild dokumentierten Befund der Grundstücksparzellierung und Wegeführung an der Wende vom 19. zum 20. Jh.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3510/037-02

Wf

Ldkr. Vechta

L 78 Bakum FStNr. 2 und 5, Gde. Bakum

In der Nähe von Bakum zeichneten sich zahlreiche, z. T. parallel verlaufende, lineare positive Bewuchsmerkmale ab. Sie sind in ihrer Mehrzahl 1–2 m breit und können nur auf geringer Länge verfolgt werden. Möglicherweise stehen sie mit einer polygonalen Struktur (Dm. 36 m; Br. um 1 m) in Verbindung, die nach O. Braasch als Teil einer neuzeitlichen Militäranlage gedeutet werden könnte (FStNr. 2). Eine Wegespur (FStNr. 5) ist noch auf der Karte der Preuss. LA von 1898 verzeichnet.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3314/019-01

He

L 79 Bakum FStNr. 3, Gde. Bakum

Flurformen (z. T. Preuss. LA von 1898) mit Agrarspuren.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3314/016-01

He

L 80 Bakum FStNr. 4, Gde. Bakum

Flurformen mit Agrarspuren. Der parallele Verlauf der Flurgrenzgräben (auf der Preuss. LA von 1898 eingetragen) kann leicht mit Wegespuren verwechselt werden.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3314/016-02

He

L 81 Dinklage FStNr. 12, Gde. Dinklage

Flurformen (z. T. Preuss. LA von 1898).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3314/015-01

He

L 82 Dinklage FStNr. 13 und 17, Gde. Dinklage

Flurformen (FStNr. 13; z. T. Preuss. LA von 1898) und
Wegespur (FStNr. 17; Preuss. LA von 1898).
Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/013-02 He

L 83 Dinklage FStNr. 14, Gde. Dinklage

Flurformen (z. T. Preuss. LA von 1898) mit Agrar-
spuren (um 12 m Abstand; Wölbäcker).
Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/013-03 He

L 84 Dinklage FStNr. 15, Gde. Dinklage

Flurformen (z. T. Preuss. LA von 1898).
Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/014-01 He

L 85 Dinklage FStNr. 16 und 18, Gde. Dinklage

Neben Flurformen (FStNr. 16; z. T. Preuss. LA von
1898) konnten ovale und rechteckige positive Be-
wuchsmerkmale (FStNr. 18) beobachtet werden. Die
ovalen Strukturen weisen einen Durchmesser von ca.
1–2 m auf; die rechteckigen besitzen Abmessungen
von etwa 2 x 3 m bis 2 x 4 m. Möglicherweise handelt
es sich um Spuren ehemaliger Siedlungsaktivitäten.
Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/014-02 He

L 86 Dinklage FStNr. 19–21, Gde. Dinklage

Neben Flurformen mit Agrarspuren (FStNr. 19) und
einer Wegespur (FStNr. 20; Preuss. LA von 1898)
konnten ovale und z. T. unregelmäßige positive
Bewuchsmerkmale (FStNr. 21) beobachtet werden
(Dm. 1–3 m). Möglicherweise handelt es sich hierbei
um Relikte ehemaliger Siedlungsaktivitäten.
Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/014-01 He

L 87 Lohne FStNr. 4,
Gde. Stadt Lohne (Oldenburg)

Flurformen (z. T. Preuss. LA von 1898) mit Agrarspuren.
Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/020-01 He

L 88 Lohne FStNr. 5,
Gde. Stadt Lohne (Oldenburg)

Flurformen (z. T. Preuss. LA von 1898) mit Agrar-
spuren.
Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/020-02 He

L 89 Lohne FStNr. 6,
Gde. Stadt Lohne (Oldenburg)

Neben Flurformen mit Agrarspuren (FStNr. 6) sind
mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale (Dm.
zumeist unter 1 m, maximal bis 3 m) erkennbar, die
möglicherweise mit ehemaligen Siedlungsaktivitäten
in Zusammenhang zu bringen sind.
Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/021-01 He

L 90 Lohne FStNr. 7,
Gde. Stadt Lohne (Oldenburg)

Neben Flurformen mit Agrarspuren (FStNr. 7) sind
mehrere ovale positive Bewuchsmerkmale auffällig.
Bei den bis zu 4 m (zumeist um 1–2 m) durchmes-
senden Strukturen könnte es sich um Relikte ehe-
maliger Siedlungsaktivitäten handeln.
Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/022-01 He

L 91 Lohne FStNr. 8, 11 und 12,
Gde. Stadt Lohne (Oldenburg)

In der Nähe von Lohne wurden mehrere positive
Bewuchsmerkmale beobachtet (*Abb. L 12*). Bei
parallel ausgerichteten linearen Strukturen mit ei-
nem jeweiligen Abstand von 10–12 m wird es sich um
Relikte ehemaliger Wölbäcker handeln (FStNr. 8).
Bei ovalen Strukturen (Dm. um 1 m) mag es sich um
mögliche Siedlungsspuren handeln. Da sie über eine
Fläche von etwa 400 x 200 m in nur mäßiger Dichte
streuen (FStNr. 11), wären auch natürliche Ursachen
denkbar.

Besonders auffällig ist ein annähernd quadratisches
Bewuchsmerkmal mit gerundeten Ecken und mit
Kantenlängen von ca. 13 m; die Breite des Grabens
beträgt etwa 2 m (FStNr. 12). Es könnte sich hierbei
um eine Grabeinfassung handeln.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/025-02 He

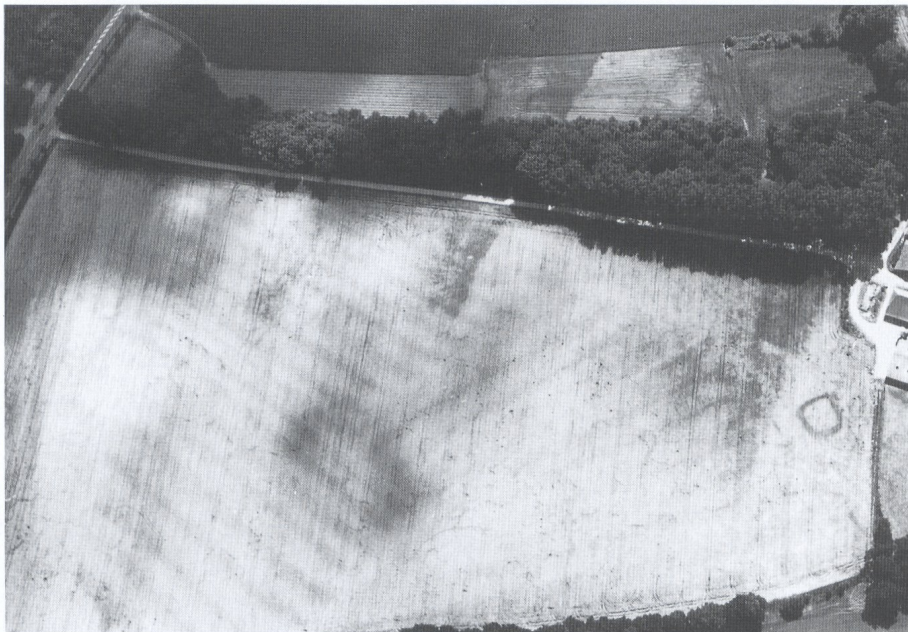


Abb. L 12 Lohne FStNr. 8, 11 und 12, Gde. Stadt Lohne (Oldenburg) (Kat.Nr. L 91)
Neben Relikten ehemaliger Wölbäcker (FStNr. 8) zeichnen sich Siedlungsspuren(?) (FStNr. 11) und eine mögliche Grabeinfassung (FStNr. 12) im Bewuchs ab.

L 92 Lohne FStNr. 9,
Gde. Stadt Lohne (Oldenburg)

Unregelmäßige positive und negative Bewuchs-
merkmale als Ausdruck der lokalen Geologie/Geo-
morphologie.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/025-01

He

L 93 Lohne FStNr. 10,
Gde. Stadt Lohne (Oldenburg)

Flurformen mit Agrarspuren (Wölbäcker).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/024-01

He

L 94 Steinfeld FStNr. 119,
Gde. Steinfeld (Oldenburg)

Flurformen (Br. 1 m) mit Agrarspuren (12 m Ab-
stand; Wölbäcker).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/026-01

He

L 95 Vechta FStNr. 12, Gde. Stadt Vechta

Flurformen (z. T. Preuss. LA von 1898).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/023-01

He

L 96 Vestrup FStNr. 4, Gde. Bakum

Flurformen.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/017-01

He

L 97 Vestrup FStNr. 5 und 21, Gde. Bakum

Östlich vom Ortsteil Lüsche sind lineare positive und
ovale Bewuchsmerkmale zu erkennen. Bei den etwa
1 m breiten linearen Objekten (FStNr. 5) wird es sich
um Gräben (Flurgrenzgräben; z. T. Preuss. LA von
1898) handeln. Die ovalen Merkmale sind möglicher-
weise als Relikte ehemaliger Siedlungstätigkeit
anzusprechen (FStNr. 21).

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999
Luftbildarchiv-Nr. 3314/017-02

He

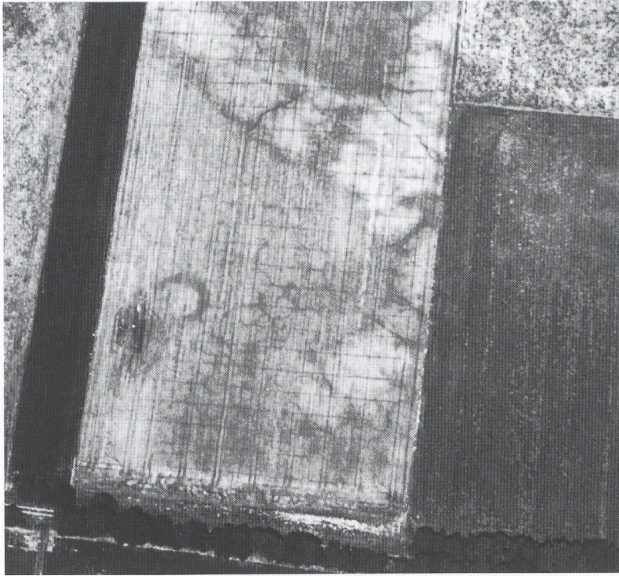


Abb. L 13 Vestrup FStNr. 6, Gde. Bakum (Kat.Nr. L 98)
Auch wenn die polygonalen Frostrisse in diesem Luftbild besonders schön ausgeprägt sind, konzentriert sich das archäologische Interesse auf die Relikte von zwei Kreisgräben inzwischen zerstörter Grabhügel.

L 98 Vestrup FStNr. 6, Gde. Bakum

Westlich des Ortes zeichnen sich mindestens zwei kreisförmige positive Merkmale (Dm. jeweils um 15 m) im Bewuchs ab, die mit hoher Wahrscheinlichkeit als Relikte von Kreisgräben inzwischen zerstörter Grabhügel interpretiert werden dürfen (Abb. L 13). Erwähnenswert sind weiterhin besonders schön ausgeprägte polygonale Frostrisse, die über einen größeren Bereich streuen.

Aufnahme O. Braasch am 11.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 3314/018-01

He